

der Sächsischen Schulzeitung, unsrer Redaction Ein Exemplar ihrer Blätter zukommen lassen; und manches edle Samenkorn, das die ausgezeichnete Schwester in Preußen streute, ist durch die Sächsische Schulzeitung in der Sächsischen Schullehrerwelt ausgestreut, übergepflanzt worden und hat Blüthen, und Früchte gebracht. — Wir danken hier öffentlich dafür, danken doppelt innig, weil wir darin ein Beispiel sehen, — dem Andre folgen werden. Möchten der Preussischen Schwester bald mehrere nachfolgen!

Ob ichs zu hoffen wage, daß meine Bitten, meine Vorschläge Eingang finden? Ja! Ja! — Es geht ein großer Geist durch unsere Zeit, es ist die Macht der Ideen! Ihr vertraue ich; Größeres, Unglaublicheres ist geschehen, — was Niemand zu hoffen wagte; — sollten nicht für große Zwecke, die für den Einzelnen so kleinen Opfer gebracht werden können? —

Meine Hoffnungen und Wünsche erstrecken sich nicht auf alle deutsche Schulzeitungen — o nein, — so kühn sind sie nicht; — ich glaube nicht an ein allgemeines Zusammentreten, von dem Keiner sich ausschloße, schon deshalb nicht, weil doch wohl mancher Buchhändler in buchhändlerischer Betrachtungsweise vom Verschicken und Eintausche der Waare gegen Waare hier und da nichts wird wissen wollen. — Aber, wenn auch nur zwei, drei, fünf Zeitungen die gebotene Hand ergreifen, — so würden doch auch fünf deutsche gemeinschaftlich wirkende, vereinigte Zeitungsblätter nicht wenig in der Wagschale wiegen! — Selbst durch eine unvollkommene, beschränkte Vereinigung einiger wenigen Blätter kann und wird manches Gute erreicht werden; sollten wir das Gute verwerfen, weil wir das Gute zu erreichen im Voraus verzweifeln? — Werden nicht immer und in jedem Falle zwei, drei, oder mehr vereinigte Blätter mehr wirken, als wenn jedes seinen eignen Weg geht, ohne Etwas von dem andern zu wissen? — Dann, meine Freunde, dann werden wenigstens die also vereinigten deutschen Schulzeitungen, — seien es wenige oder viele — mit einem ganz andern Selbstgefühl ihrem Apostelberufe obliegen! Dann wird das Bewußtsein, nicht allein zu stehen, sondern bewußtes Glied eines großen Ganzen zu sein, jede Redaction und ihre Mitarbeiter anfeuern und begeistern; dann wird das Hochgefühl, daß das geschriebene Wort nicht in den engen Grenzen des Partikular-Vaterlandes verhallt, sondern sobald es von allgemeinem Interesse war, von Brüdern in Osten und Westen, Süden und Norden mitgeföhlt, nachgedacht und geprüft wird, Redactoren und Mitarbeiter tragen und heben, und selbst über augenblickliche Erfolglosigkeit trösten und aufrichten! Dann wird, was hier miß-

lang, vielleicht unter günstigeren Verhältnissen außer den Grenzen des beschränkten Vaterlandes, doch ausgeführt werden, dann arbeiten, dulden, ringen und kämpfen wir doch, obschon äußerlich getrennt, so doch innerlich verbunden durch die Presse, diesen gewaltigen Hebel der Gegenwart! — Wenn das erreicht wird, wie wir hoffen, so werden wir aber die Eini-gung nicht darin suchen, daß wir regelmäßige Excerpte aus allen den mit uns vereinigten deutschen Zeitungen gäben, — (trockne Auszüge von Themas werden ja nur zu gern überschlagen) — sondern vielmehr darin, daß wir nur das allgemein Wichtige herausgreifen würden, daß wir aus allen vereinigten Deutschen Zeitungen in einer besondern Abtheilung unsers Blattes das zusammenstellen, was das lebendige Leben der Gegenwart charakterisirt und fördert. Dann würde unsere und jede der vereinigten Deutschen Schulzeitungen eine stehende Abtheilung haben:

„Deutscher Lehrerverein“.

Ich habe geredet, was ich nicht lassen konnte! Die Zeit ist groß genug für große Ideen! Ein kleiner Ausruf hat manchmal schon in Tausend Herzen wiedergeklungen, wenn er den rechten Ton traf! — Möchte der angeregte ideale deutsche Lehrerverein Freunde und Vertheidiger finden, möchte ich die Freude haben, daß von nahe und ferne mir die frohe Nachricht käme: „Hier, ihr Brüder im Sachsenlande, hier habt Ihr unsere Zeitung, gebt uns Eure Sächsische Schulzeitung; wir haben wie Ihr, einen Ausruf erlassen an die deutschen Schwestern, und haben von Vielen gute Antwort erhalten. Laßt uns, die **vereinigten deutschen Schulzeitungen**, zusammenstehen, Alle für Eine, und Eine für Alle, — für die Schule und ihre Lehrer!“

Wird die kleine Sächsische Schulzeitung vergebens das, was sie ist und was sie hat, ihren Schwestern zum Austausch angeboten haben? — Wird man ihr vorwerfen, daß sie schwärme? — O, dann möge man ihr wenigstens die Ehre lassen, mit vielen Andern für Deutschlands Einheit geschwärmt zu haben! —

Dann möge man ihr wenigstens die Ueberzeugung lassen, daß immer und immer wieder ausgesprochene Wünsche, so ideal sie auch anfangs scheinen, doch am Ende ein Gesamtbewußtsein von der Nothwendigkeit der Vereinigung der Getrennten, — von dem, trotz staatlicher Unterschiede doch herzustellenden Zusammenwirken, von der geistigen Einheit Deutscher Schulmänner, bei aller Mannigfaltigkeit, — herantreiben werden! —

Es lebe der Deutsche Lehrerverein!

Pappendorf b. Hainichen, d. 1. Jan. 1845.

Julius Kell,

Redacteur der Sächs. Schulzeitung.